

+++ Bänke zum Ausruhen und Plaudern +++

+++ Neue Seite: Kiez mit Kind +++

+++ Neues Grün in Tiergarten Süd +++

Frühling 2024

mitte dran 45

Nachrichten für Tiergarten Süd



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, zum Frühling gibt es bei mitteNdran ein paar gute Nachrichten! Wir haben einige neue Autorinnen und Autoren gefunden, die im Heft und auf dem Blog schreiben wollen. Es gibt also auch neue Perspektiven, mitteNdran wird bunter! Deswegen werden wir ab jetzt eine Seite „Kiez mit Kind“ im Heft haben, auf denen Eltern über das Leben mit Kind in Tiergarten Süd berichten. Themen gibt es genug, seien es Spielplätze, Kitas oder Aktivitäten mit Kindern. Wir freuen uns sehr über neue Gesichter und Sichtweisen.

Als Titel-Thema haben wir in diesem Heft Bänke gewählt. Es gibt zum Glück viele im Kiez: künstlerisch gestaltete aus Stein, Holzbänke mit Tischen davor und Sitzbänke an sonnigen Plätzen. Sehen Sie sich mal um und lesen Sie auf Seite 3 noch mehr Wissenswertes über Bänke.

Dieses Heft erscheint dreimal im Jahr, für mehr gedruckte Ausgaben fehlt es uns an Zeit und auch am Geld. Aber auf unserem Blog mittendran.de finden Sie jederzeit aktuelle Themen und Termine aus Tiergarten Süd. Die mitteNdran-Redaktion erstellt dieses Heft ehrenamtlich. Die Druckkosten

Was draufsteht, ist auch drin:

Hinsetzen, Körper und Seele ausruhen lassen. Auf einer Bank. In der Werbung ein zugkräftiges Motiv und das Synonym für Entspannung und Loslassen. Eine sichere Bank für Jede und Jeden? Lesen wir mal – auf Seite 3.

KA

Titelillustration von Andree Volkmann



Nachbarschaftstreff Lützowstraße 27

Montag bis Freitag von 11 bis 18 Uhr
+ Vermietung für Familienfeiern
STADTEILVEREIN TIERGARTEN E.V.



Redaktionskonferenz im Nachbarschaftstreff

V.l.n.r.: Friederike Pohlmann, Edith Kitzelmann, Friederike Beyer, Viola Benz mit Tochter, Iven Hoppe, Marc-Thomas Bock, Katja Aldorf (verdeckt), Kai-Uwe Scheduling und Josef Lückerrath. Nicht im Bild: Adda Schmidt-Ehry, Ellen Schwarz-Schermer und Paul Enck, der fotografiert hat.

finanzieren wir über Erlöse aus den Werbeanzeigen. Falls Sie also inserieren wollen, schreiben Sie bitte an anzeigen@mittendran.de. Wenn Sie uns beim Verteilen der 4000 mitteNdran-Hefte in Läden und Gaststätten unterstützen möchten, melden Sie sich gern: redaktion@mittendran.de. Viel Spaß beim Lesen wünscht im Namen der mitteNdran-Redaktion Friederike Pohlmann.

Impressum

Herausgeber

mitteNdran e.V. (V.i.S.d.P.)

mitteNdran ist ein Stadtteil-Magazin für Tiergarten Süd, das von einem unabhängigen ehrenamtlichen Redaktionsteam dreimal im Jahr produziert wird. Die Auflage beträgt 4000 Exemplare. Die Hefte werden in Läden, Cafés und Restaurants ausgelegt. Die Zeitung ist gratis und wird über Anzeigen finanziert.

Redaktionsanschrift

„mitteNdran e.V.“
Lützowstraße 27, 10785 Berlin
E-Mail: redaktion@mittendran.de

Redaktionsteam

Katja Aldorf KA, Friederike Beyer FB, Paul Enck PE, Familie Hoppe-Benz HB, Edith Kitzelmann EKl, Josef Lückerrath JL, Friederike Pohlmann FP, Kai-Uwe Scheduling KUS, Adda Schmidt-Ehry ASE und Ellen Schwarz-Schermer ES. Alle weiteren Autoren werden unter dem jeweiligen Artikel genannt. Verantw. Redakteurin: F. Pohlmann

Anzeigen

Adda Schmidt-Ehry
anzeigen@mittendran.de

Spenden für die Weiterführung von mitteNdran

bitte an Kontoinhaber: mitteNdran e.V.
Bankverbindung:
VR-BANK ABG-LAND/SKATBANK
IBAN: DE63 8306 5408 0004 0807 69
BIC: GENO DEF1 SLR

Alle Illustrationen

Andree Volkmann

Druck

Rainbowprint, Norbert Ganz,
Zellingen-Retzbach

Hinweise

Kommentare geben ausschließlich die Meinung des jeweiligen Autors wieder, nicht die der gesamten Redaktion.

Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Noch mehr aus dem Kiez auf

mittendran.de

Unterwegs mit Lottchen Sitzenbleiben

Sie ist die Rettung nach manch unterschätzter Wanderung, die Erholungs- und romantischer Ort der Liebesglückseligkeit: die Sitzbank. Lottchens und meine Lieblingsbänke stehen im Tiergarten, wir steuern sie auf unseren Streifzügen regelmäßig an. Da ist die mit einer bunten Girlande bemalte Bank gleich am Anfang des Parks gegenüber der italienischen Botschaft, dann eine tiefdunkelgrüne nahe der Rüsternallee und die mit dem aufmüpfigen Spruch auf der Rückenlehne am Rand der Liegewiese.



Verzierte Bank im südlichen Tiergarten

Foto G. Russbütt

Maler, Dichter und Schriftsteller nutzten von jeher in ihren Werken das hölzerne Sitzmöbel als Stimmungsmoment. So platzierten Monet und Liebermann darauf dekorativ ihre gemalten Damen, und Theodor Fontane lobte es auf seine Weise – weniger elegant, aber deutlich: „Parks ohne Bänke können mir gestohlen bleiben.“ Recht hatte er. Bänke sind nicht wegzudenken aus Parks, Gärten und von spektakulären Aussichtspunkten und gehören besonders dort ins Bild einer bestimmten Vorstellung von Beschaulichkeit. So auch in der Landschafts- und Heimatmalerei, der ohne eine wettergegerbte Bank wohl etwas fehlen würde.



Bank am Lützowplatz

Foto G. Russbütt



Bänke an der Spree, Nähe Haus der Kulturen der Welt

Foto KA

Eine Bank ist für alle da – sagt sich so. Allerdings: Verschmutzung und Verunstaltung, gar Zerstörung rufen zu Aufregung und Empörung auf und verursachen Gegenwehr, mit teils umstrittenen Maßnahmen und nicht unumstritten angemessen. So werden Bänke in gezielter Absicht umgesetzt, oder ihre Sitzflächen erhalten trennende Armstützen als sogenannte Hilfe für sicheres Aufstehen. Die aber helfen auch beim Vermeiden der Übernachtung wohnungsloser Menschen darauf und unterstützen so eine „defensive Architektur“, die „unerwünschte Aktivitäten im öffentlichen Raum“ abwehrt.

Wie in anderen Großstädten wird auch in Berlin Verschnaufen und entspannendes Dahindendenken auf gemütlichen Sitzflächen immer schwieriger und mit kühlen Beton- und Steinwürfeln oder schrägen Flächen, auch Metallspitzen auf Polstern geradezu verleidet. Der Mangel an Bänken zum Rasten und Ausruhen in unserem Kiez war schon länger ein Aufreger. Das nahm eine beherzt engagierte Aktion unter Bürgerbeteiligung mittels Anfrage an das Bezirksamt in die Hand und erreichte mit Abfrage gewünschter und praktischer Plätze die Aufstellung von 33 Sitzbänken.



Nun trifft es wohl auch die beliebten Baumscheibenbänke, die ausholende Gentrifizierung vertreibt inzwischen mancherorts die liebevoll selbstgezimmernten Freizeitmöbel von den Gehwegen. Schade um das heimelige Freizeit- und Sitzvergnügen vor der Haustür. Alles hat einmal ein Ende? Warum.

Komm Lottchen, wir gehen chillen. Such dir eine Bank aus.

*Wikipedia

KA

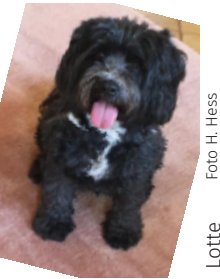


Foto H. Hess
Lotte

Das Gebäude der Stiftung Warentest am Lützowplatz

Das Baufeld am Lützowplatz war vor dem 2. Weltkrieg ein geschlossen gebauter Straßenzug. Auf dem Grundstück stand ein Wohnhaus, in dem bis 1933 unter anderem die Braunschweigische und Anhaltische Gesandtschaft, außerdem die Vertretung von Mecklenburg-Vorpommern beim Reich untergebracht war. Ab 1965 baute die Preussag am Lützowplatz. Professor Friedrich Wilhelm Krämer – Büro KSP – plante das Gebäude mit vier Obergeschossen.



Preussag-Haus mit Vorhangfassade aus Travertin und weißem Marmor

Quelle: Stiftung Warentest

Es zeichnete sich durch klar gegliederte Fensterbänder (Schiebefenster) und eine Vorhangfassade aus Travertin und weißem Marmor aus.

1986 kaufte die Stiftung Warentest der Preussag das Gebäude mit einem Grundstückanteil von ca. 3.600 qm ab. Das noch unbebaute Grundstück erwarb dann eine Eigentümergemeinschaft, die später die heutige Nachbarbebauung im Rahmen der Internationa-



Das Gebäude im Jahre 2014

Foto Blutgretchen/Wikipedia gemeinfrei

len Bauausstellung (IBA) 1987 realisierte. 1991 stockte die Stiftung Warentest zwei weitere Etagen auf. Die schöne, helle Natursteinfassade war nicht mehr standfest und es drohten Fassadenteile abzufallen. Deshalb entschied man sich, auch die Fassade zu sanieren. So kam es leider zu der heutigen grauen Erscheinung aus indischem Granit.

Im Jahr 2000 wurde der Erdgeschossbereich des rückwärtigen Gebäudeteils modernisiert und zu einem modernen Konferenzzentrum umgestaltet. Auch erlebte das Gebäude-Innere im Laufe der Jahre viele Umbauten und Modernisierungen. Erhalten geblieben ist das Treppenhaus in seiner ursprünglichen Ausgestaltung mit schwarzen Treppenstufen, weißem Marmor an den Wänden und den roten Aufzugtüren und Geländer-Handlauf, eine Reminiszenz der Preussag an die Farben der Flagge des Deutschen Kaiserreichs (schwarz, weiß, rot).

Gastbeitrag von Norbert Boehmer

Der Blüthner-Saal in der Lützowstraße 76

Das Musik-Konservatorium Klindworth-Scharwenka in der Genthiner Straße 11 (heute Nr. 26) stand unter der Leitung des Komponisten Robert Robitschek (1874-1967), einem Schüler von Antonin Dvořák. 1907 ließ Robitschek auf dem Areal - mit Zugang von der Lützowstraße 76 - zwei Konzertsäle errichten – den Blüthner-Saal mit 1167 Sitzplätzen einschließlich Rang, benannt nach dem Leipziger Pianofabrikanten Julius Blüthner, und den Klindworth-Scharwenka-Saal mit bis zu 500 Plätzen.

Im Blüthner-Saal (ab 1928 Bach-Saal) baute die Firma Walcker eine Konzertorgel mit 60 Registern ein (die Sauer-Orgel im Berliner Dom hat 113 Register). Neuer Besitzer des Hauses wurde 1923 Oskar Schwalm, Schwiegersohn des Pianofabrikanten Blüthner. Zwischen 1910 und 1939 waren die Konzertsäle für ihre Akustik wie auch für ihre Pracht berühmt. Nach Schwalms Tod 1942 kaufte die Stadt Berlin das Haus für 320.000 Reichsmark und setzte einen Zwangsverwalter ein. Sie vermietete die Konzertsäle auch für Konzertaufnahmen (z. B. an die Deutsche Grammophon).

Der Klindworth-Scharwenka-Saal (ab 1928 Schwechten-Saal, benannt nach



Der Blüthner-Saal mit Walcker-Orgel

Postkarte aus Privatbesitz

dem Berliner Klavierbauer Georg Schwechten, 1827-1902), der bis heute stehengeblieben ist, liegt im 1. Obergeschoss. Im 2. Weltkrieg (vermutlich am 12. Februar 1945) wurde das Dach durch einen Bombentreffer beschädigt und 1950 vom Bezirksamt Tiergarten notdürftig repariert. Heute ist der Schwechten-Saal bauamtlich gesperrt. Der frühere Blüthner-Saal wurde als Möbellager der Fa. Möbel Dahlke genutzt. 1949 brannten über 700 qm vollständig ab – einschließlich Blüthner-/Bach-Saal.

JL



IHRE RADIOLOGEN

Wir stellen ein. Ihre Fähigkeiten. Für den gemeinsamen Fortschritt. Für unsere Patienten.

IHRE RADIOLOGEN ist für uns nicht nur ein Name, sondern eine Verpflichtung. Unsere Patienten stehen bei uns stets im Mittelpunkt. Gemeinsam mit allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möchten wir Tag für Tag an 10 Standorten in Berlin und Brandenburg unsere innovativen Konzepte für exzellente Diagnostik und Therapien umsetzen, um unseren Patienten eine Gesundheitsversorgung auf höchstem Niveau zu bieten.

Was wir bieten:

- Einen krisensicheren Arbeitsplatz mit langfristiger Perspektive
- Betriebliche Altersvorsorge
- Betriebliche Weiterbildung, Aufstiegsmöglichkeiten
- Betriebsfeiern
- Corporate benefits (Vorteilsportal für Mitarbeitende, Sachleistungsbezug)
- Mitarbeiterlounge bei ALBA Berlin für alle Bundesliga- und Euroleague-Spiele in der Mercedes-Benz-Arena

Medizinischer Technologe für Radiologie MTR / MTRA (m/w/d)

Ihr Profil / Ihre Aufgaben:

- Ausbildung als MTR oder MFA mit/ohne Röntgenschein
- Teilnahme an Bereitschaftsdiensten und Rufbereitschaften
- Teamplayer
- Das gesamte Spektrum der diagnostischen und interventionellen Radiologie – es gibt nichts, was Sie nicht auch bei uns lernen können

Das erwartet Sie: Spannende und diverse Teams, leistungsorientierte Vergütung mit attraktiver Dienstvergütung, Boni und Gratifikationen, Zusatzurlaub für Dienstteilnahme und vieles mehr.

Empfangsmitarbeiter / Sekretariat / Patientenservice (m/w/d)

Ihr Profil / Ihre Aufgaben:

- Patientenannahme, Bearbeitung von Patienten- und Zuweiseranfragen
- Telefonische Terminvereinbarung, Datenpflege im Radiologischen Informationssystem
- Dokumentenverwaltung
- Wir erwarten mindestens sehr gute deutsche Sprachkenntnisse
- Empathie, Geduld und Zuverlässigkeit
- Diskretion, Vertraulichkeit und Freude am Umgang mit Menschen

Das erwartet Sie: Spannende und diverse Teams, faire Vergütung, Möglichkeiten der internen Weiterbildung (z.B. Abrechnung), Aufstiegsmöglichkeiten (z.B. zur Standortleitung des Patientenservice)

Interesse? Dann schreiben sie uns: karriere@ihre-radiologen.de

Weitere Informationen finden Sie unter: www.ihre-radiologen.de/karriere



Das Haus Lützowstr. 76

Foto JL

Moore in Berlin?

Ja, es gibt sie und die Vermutung liegt nahe, dass es sie einst auch hier bei uns gab. Schließlich bedeutet der Name „Berlin“ im slawischen „Ort im Morast“. Rund um den Großen Tiergarten war zumindest ein großes Feuchtgebiet, allerdings kann man genauer nur sagen, dass alle Moore Feuchtgebiete sind, aber nicht alle Feuchtgebiete Moore.

Aktuell geht man von 76 Mooren unterschiedlicher Größe und unterschiedlichem Zustand in Berlin aus. Die enorme Bedeutung von gesunden Mooren für die Bindung von Kohlendioxid, für die Speicherung und Reinigung von Wasser und für den Erhalt der Artenvielfalt ist seit vielen Jahren bekannt.

Bereits 2009 beschloss der Berliner Senat, eine Klimaschutzabgabe zu zahlen für alle Dienstflüge der Regierung, der Verwaltung und der nachgeordneten Behörden. Mit diesem Geld

werden Klima-Entlastungsmaßnahmen gefördert. Die „Stiftung Naturschutz Berlin“ in der Potsdamer Straße 68 wurde mit der Umsetzung beauftragt und verwendet diese Gelder für die Renaturierung von Mooren, zum Beispiel die Kleine Pelzlaake, die Krumme Laake West und die Krumme Laake Ost.

Aber darüber hinaus ist die Stiftung auch in vielen anderen Bereichen des Naturschutzes tätig. Es lohnt sich, einen ausgiebigen Blick auf die Website zu werfen.

ASE

Stiftung Naturschutz Berlin
Potsdamer Straße 68
<https://www.stiftung-naturschutz.de/>



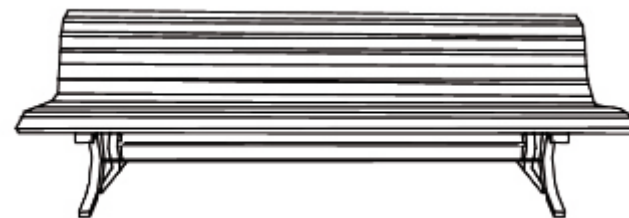
Kiefernaufwuchs in der ausgetrockneten Kleinen Pelzlaake

Foto Justus Meißner/ Stiftung Naturschutz



Kleine Pelzlaake in Köpenick

Foto Justus Meißner/Stiftung Naturschutz Berlin



Neue Ideen für's Stadtteil-Forum

Seit mehr als einem Jahr hat das Stadtteil-Forum Tiergarten Süd (STF) über eine neue Organisationsform nachgedacht, Ideen entwickelt, diskutiert, verworfen und am Ende gefunden.

Im 7. Jahr unseres Bestehens ist es nun so weit: Wir haben eine neue Struktur beschlossen und diese mit Beginn des Jahres umgesetzt. Wir arbeiten noch stärker als bisher in Teams, Kommunikation nach außen und Öffentlichkeitsarbeit stehen ganz weit oben.

Wir treffen uns weiterhin monatlich, vorwiegend zum Austausch über die

Themenarbeit und Erfolge der Teams. Drei Mal im Jahr planen wir Schwerpunktsitzungen zu Themen, die wichtig für die Menschen im Kiez sind. Im März ging es um die geplanten Fahrradstraßen und deren mögliche Einbindung in den angestrebten Kiezblock Lützowviertel. Das Straßen- und Grünflächenamt hatte seine Planung zur Diskussion gestellt und um die Expertise der Anwohnenden gebeten. Im Juni und November wird es weitere Schwerpunktsitzungen geben, deren Themen wir gerade diskutieren.

Haben Sie Ideen für unsere Nachbarschaft? Was möchten Sie verändert sehen? Wo kann das Stadtteil-Forum Sie unterstützen?

Kommen Sie doch mal vorbei, **immer am 1. Dienstag im Monat von 18:00 – 20:00 Uhr** in der Villa Lützow, Lützowstraße 28, 2. Etage, Raum 3. Schreiben Sie uns eine Mail an info@forum-tgs.de. Rufen Sie uns an (030-55570758) und sprechen auf den AB, wir rufen garantiert zurück.

ASE

Tiergarten Süd wird grüner

In diesem Jahr gibt es eine Reihe von Veränderungen, die Tiergarten Süd zu einem grüneren Kiez machen: Fahrradstraßen, neue Grünflächen in der Pohl- und Kluckstraße und ein Gartenfest Ende April in der Villa Lützow.

Fahrradstraßen

Wie im Berliner Mobilitätsgesetz festgelegt, werden nun auch in Tiergarten Süd Fahrradstraßen entstehen. Der Bezirk Mitte möchte in den kommenden Jahren Lützowstraße, Kluckstraße, Genthiner Straße, Stauffenbergstraße und das Lützowufer in Teilen in Fahrradstraßen umwandeln. In Fahrradstraßen haben Fahrräder den Vorrang.

Auf einer Veranstaltung des Stadtteil-Forums Tiergarten Süd am 5. März wurde dieses Vorhaben mit dem Straßen- und Grünflächenamt öffentlich diskutiert. Die Anregungen aus der Nachbarschaft wurden eingearbeitet und werden am Freitag, 26. April, zum Gartenfest in der Villa Lützow nochmals der Öffentlichkeit präsentiert.

Grünflächen in Pohl- und Kluckstraße

Um die Stadt an den Klimawandel anzupassen, werden immer mehr Flächen zu Grünflächen, damit Regenwasser gespeichert werden kann und sich die Temperatur in der Stadt verringert. Auch in der Pohlstraße und Kluckstraße passiert das. Dazu informiert das Straßen- und Grünflächenamt ebenfalls beim Gartenfest.



Gartenfest

Wir wollen gemeinsam den Frühling feiern! Es gibt einen Pflanzen- und Gartentauschmarkt, der Lehmofen ist an und wir laden zu einer Tafel, zu der alle Menschen Essen mitbringen können. Ihr könnt auch die beiden Nachbarschaftsgärten auf dem Gelände der Villa Lützow kennenlernen. Wenn ihr euch also immer gefragt habt, was da eigentlich so wächst hinter dem Zaun in der Lützowstraße, ihr euren Balkon zum Sommer aufpeppen wollt oder gemeinsam feiern wollt: Kommt vorbei!

Gartenfest Villa Lützow mit Tauschmarkt und vielen Aktionen. **Freitag, 26. April 2024, 15-18 Uhr**
Information zu Fahrradstraßen und Entsiegelung 18-20 Uhr

Kontakt: Stadtteilkoordination Tiergarten-Süd,
Max Söding, stk-tiergarten-sued@berlin.de

Gastbeitrag von Max Söding





50Hertz vor Ort 380-kV-Kabeldiagonale Fit für die Energiewende

Das Umspannwerk Berlin-Mitte in der Bissingzeile ist seit vielen Jahren ein wichtiger Netzknotenpunkt, um die Hauptstadt zuverlässig mit Strom zu versorgen. Nachdem zur Herstellung der Schachtbaugrube Bohrpfähle, Dichtsohle und Einfahrblock für die Tunnelvortriebsmaschine vor der Schachtbaugrube hergestellt wurden, erfolgt nun die Herstellung des Kopfbalkens der Bohrpfahlwand. Ab April bis etwa Oktober 2024 folgt der Aushub der Schachtbaugrube. Der Schacht wird der Kabeldiagonale Berlin im Abschnitt Rudolf-Wissell-Brücke und dem Umspannwerk Mitte als Endpunkt und zur Verbindung an das Umspannwerk dienen. Der Raum rund um das Umspannwerk ist sehr begrenzt, die Arbeiten an verschiedenen Projekten für alle Beteiligten – auch die Anwohner*innen – herausfordernd.

Die Kabeldiagonale Berlin wird ertüchtigt, und ersetzt langfristig die bestehende, erdverlegte Leitung in dem Abschnitt zwischen Rudolf-Wissell-Brücke und dem Endschacht am Umspannwerk Mitte.

Weitere Informationen finden Sie unter
50hertz.com/kabeldiagonale

Bücher weitergeben, tauschen und mitnehmen

Was tun, wenn Freund:innen und Bekannte das gelesene Buch kennen, die Kinder jetzt in Jugend- statt Kinderbüchern schmökern?

Dann helfen originelle, vor Wind und schlechtem Wetter geschützte Abgabestellen im öffentlichen Raum den Romanen, Kochbüchern und anderer Lektüre beim Finden neuer Leser:innen. Wer ein gut erhaltenes gelesenes Buch kostenlos weitergeben möchte, findet in öffentlichen „Straßenbibliotheken“ einen geeigneten Ort dazu. Wer ein Buch mitnehmen



Bücherkoffer an der „Kurmark“
Foto EKI

und das mitgenommene Buch behalten möchte, kann beim nächsten Besuch ein eigenes mitbringen und dazu stellen.

Bei „Bücherschränken“ in sozialen Einrichtungen gelten dortige Öffnungszeiten für den Besuch bei den Büchern. Der „Bücherkoffer“ vom Nachbarschafts- und Familienzentrum „Kurmark“, Kurmärkische Straße 13, steht vor der Tür, bei Regen und Schnee im Haus, wo ein Blick ins Buch bei einem Kaffee möglich ist.

Vor der Pohlstraße 87 ist eine gelb gestrichene „Bücherbox“ aufgestellt: „Ab dem 4. März 2024 lädt die Bücherbox vor der Kita Sonnenschein ein, Bücher mitzunehmen und zu tauschen! Eltern und Kinder können während der Kita-Öffnungszeiten, Montag bis Freitag, Kinderliteratur kostenlos mitnehmen oder eigene nicht mehr benötigte Bücher mit anderen teilen. Eine wunderbare Gelegenheit, die Freude am Lesen gemeinsam zu fördern“, sagt Sascha Ruß, Kitaleitung.

In der Stadtbibliothek Tiergarten-Süd, Lützowstraße 27, kann man ein zwei bis drei Jahre altes, gut erhaltenes Buch „vorstellen“, ob es in den Bestand eingearbeitet werden kann.

EKI

Ein Baum für den Grunewald

Seit zwölf Jahren arbeite ich ehrenamtlich in einem Hospiz mit. Nun möchte ich wissen, was nach dem Sterben passiert. Was geschieht mit meinem Körper, wenn es dann so weit ist?

Michael Hoffmann, der Inhaber des Bestattungsinstitutes in der Potsdamer Straße 73, erzählte bei meinem Besuch von einem Kunden, ich nenne ihn hier Peter. Dessen Frau wollte für sich immer eine Friedwald-Bestattung, diese lehnte Peter aber nach Utas Tod ab, da fände er seine Frau nicht wieder. Einen Kompromiss bot da ein Unternehmen aus der Schweiz, das die Asche von Verstorbenen mit fruchtbarer Erde vermengt, in die ein Baum gepflanzt wird. Peter pflegte diesen Baum ein Jahr auf seinem Balkon, einen Garten hatte er nicht. Aber der Baum wurde zu groß für den Balkon, was tun? Peter ging mit seinem „Uta-Baum“ in den Grunewald und pflanzte ihn nahe einer Bank ein, auf der die Beiden oft gesessen hatten. „Dort rede ich mit meiner Frau und schaue ihr beim Wachsen zu“. Leben nach dem Tod?

Welche anderen Möglichkeiten des Umgangs mit Verstorbenen gibt es neben dieser kreativen in Deutschland nicht legalen Weise?

Bei der klassischen Erdbestattung wird der Friedhofspflicht Genüge getan und der/die Verstorbene in einem Sarg beige- setzt. Immer mehr Friedhöfe erlauben auch eine muslimische Bestattung, bei der der Leichnam ohne Sarg direkt in der Erde bestattet wird.

Nach einer Einäscherung kann die Urne ebenfalls auf einem Friedhof beige- setzt werden, sei es in einem Grab, einer Wand oder einer Stele. Darüber hinaus kann eine kompostierfähige Urne an entsprechend gekennzeichneten Bäumen in extra ausgewiesenen Wäldern begraben werden. Auch eine anonyme Baum-Bestattung oder eine auf hoher See sind in



Der St.-Matthäus-Kirchhof in Schöneberg
Foto FP

Deutschland mittlerweile erlaubt. Nicht gestattet ist die berühmte „Urne auf dem Kaminsims“.

Eine neue Form der Bestattung ist die umstrittene Reerdigung, bisher nur in Schleswig-Holstein im Rahmen eines Pilotprojektes erlaubt. Dabei wird der Leichnam in einen Kokon aus Stroh, Heu und Gräsern gelegt und durch Wiegetechnik und Sauerstoffzufuhr innerhalb von 40 Tagen zu Humus, der dann mit Friedhofserde vermengt wird. Michael Hoffmann bietet in drei Instituten mit vier weiteren Familienmitgliedern (fast) alle genannten Arten der Bestattung an. Auch im Voraus können Menschen bereits ihre eigene Beerdigung organisieren und die Kosten dafür auf einem Bestattungs-Treuhandkonto hinterlegen.

Hoffmann Bestattungen
Potsdamer Straße 73

ASE

Wer sind Sie denn?

Allegro-Grundschule: Neue Leitung am Start

Nach dem Wechsel von Bianka Flemig in die Regionale Schulaufsicht Mitte hat die ehemalige stellvertretende Schulleiterin Gabriele Rink die Leitung der Allegro-Grundschule übernommen. Neuer stv. Schulleiter ist Benedikt Kiefer. Gemeinsam bilden sie ein Leitungsteam und sorgen dafür, dass der Schulbetrieb mit 450 Kindern läuft. Obwohl sie seit 2021 bereits als Stellvertreterin tätig war, erlebt Gabriele Rink jetzt doch den „extrem vielfältigen“ Alltag einer Schulleiterin noch einmal ganz anders. Zum Glück sei das Kollegium „sehr hilfsbereit und unterstützend“, so Rink im Gespräch mit mitteN-dran.

Gabriele Rink ist – als Musiklehrerin mit den Fächern Gesang und Klavier – das musikbetonte Schulprofil ein Herzensanliegen. Die vielen Musiziergruppen und die „tollen gemeinsamen Aufführungen“ lobt sie als „ganz wichtigen Teil unserer Schulqualität“, der Schulgemeinschaft und Teambildung sehr zugute kommt. Die „musischen Tage“ im Mai sind jährliches



Gabriele Rink, neue Leiterin der Allegro-Grundschule
Foto privat

Highlight. Aber auch das Leseprofil wird intensiv gelebt, u.a. durch eine große Anzahl Lesepatinnen und -paten sowie die jährliche „Leseprojektwoche“ im Rahmen des Internationalen Literaturfestivals Berlin. Frau Rink beschreibt die Allegro-Grundschule daher auch als „im Kiez gut vernetzt“.

Die Personalsituation bleibt wie überall in Berlin eine ständige Herausforderung, da Stellen zwar besetzt sind, bei Ausfällen aber Vertretungsreserven fehlen. Viele Kinder benötigen jedoch Sprachförderung oder sonderpädagogische Unterstützung.

Alles Gute dem neuen Team!

FB

Der Spielplatz auf dem Magdeburger Platz

(Der Beitrag ist in voller Länge auf mittendran.de zu lesen.)

Wir, eine Familie mit 16 Monate alter Tochter, berichten ab sofort regelmäßig über das Leben mit Kind hier im Kiez. Heute schauen wir uns den Spielplatz am Magdeburger Platz an. Dieser hat sich sehr verändert: Mit dem Fall der Mauer verschoben sich die Stadtgrenzen, sodass der Kiez vom Rande West-Berlins ins Zentrum der wiedervereinigten Stadt rückte. Der Magdeburger Platz war zu dieser Zeit mitunter sehr vermüllt und verdreckt, was sich spätestens mit der Installation des (festen) Zaunes 2016 und dem Aufstellen der Öko-Toilette deutlich verbessert hat.



Blick auf den Spielplatz
Foto HB

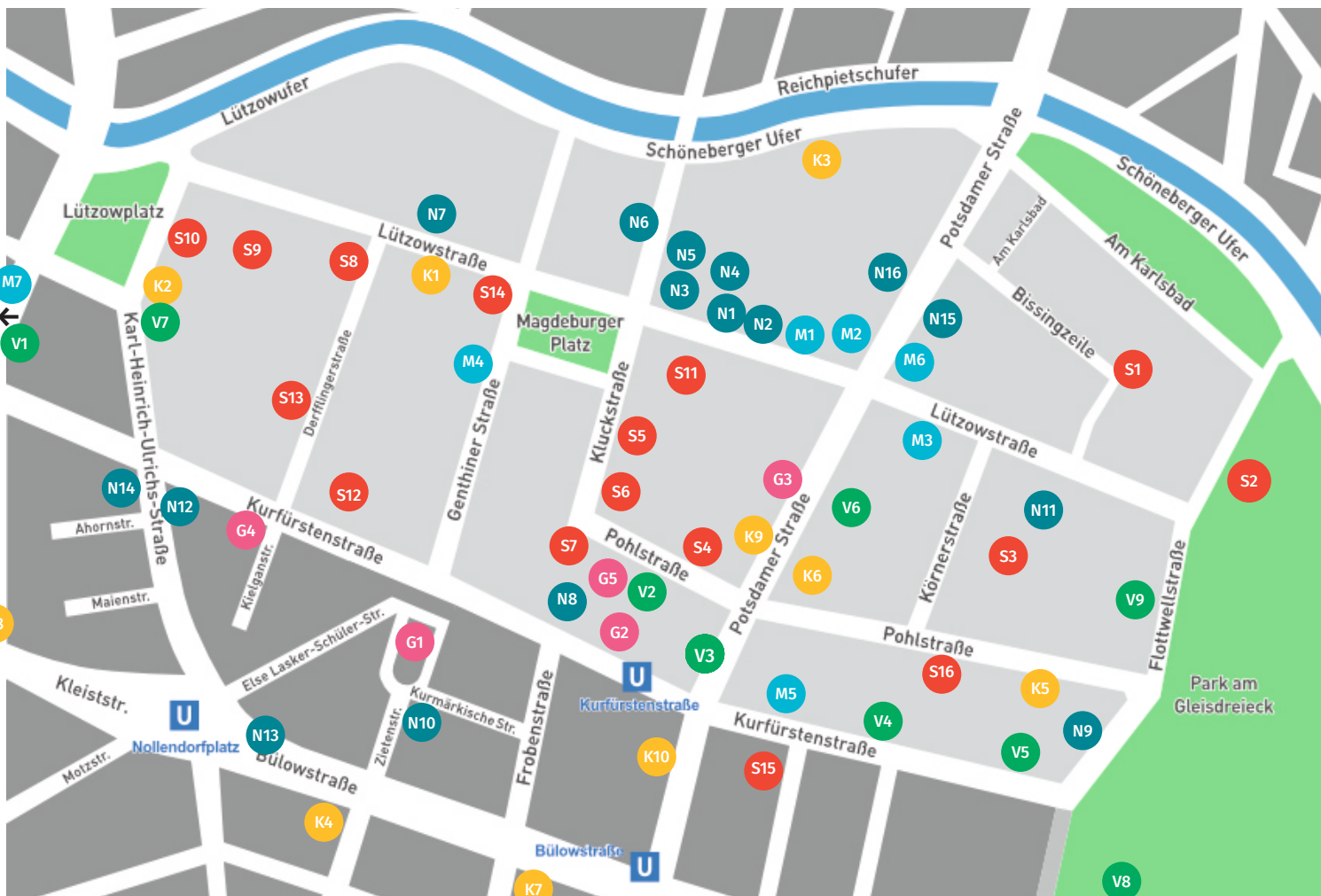
Im Sommer sind die Eingänge von Hopfen gesäumt, der Lärm der Straße verschwimmt hinter dichtem Grün. Im Winter werden wir dafür mit ausgestrecktem Arm und einem „dada“ auf die Vögel in den Bäumen hingewiesen.

Für alle Altersgruppen wird hier etwas geboten: Für die Kleinsten die Nestschaukel und ein kleines Häuschen mit Rutsche. Die Größeren, die schon sicher balancieren, erklettern die großen Holztürme, um dann blitzschnell die große Rutsche runter zu nehmen. Für ruhigere Kinder sind die Plätze unter den Holztürmen optimal, um konspirative Treffen oder strategische Baubesprechungen für die höchste Sandburg abzuhalten.

Mit dem Roller kann auf einem kleinen Verkehrsübungsplatz gefahren werden, wo sich auch ein Basketballkorb befindet, zudem steht eine Tischtennisplatte vor dem Arbeitsgericht. Der Magdeburger Platz ist mittlerweile zentraler Bestandteil unseres Alltags geworden, aber auch weitere Spielplätze warten in den nächsten Ausgaben darauf, vorgestellt zu werden.

HB

Für den schnellen Blick haben wir ein - streng subjektives - Bewertungssystem:	
Entfernung (ab der Villa Lützow)	👤👤👤👤👤
Vielfalt/Angebot	🏡🏡🏡🏡🏡
Schatten/Schutz	☂️☂️☂️☂️☂️
Sitzmöglichkeiten	🪑🪑🪑🪑🪑
Verkostungen	🍷🍷🍷🍷🍷
Altersstufen	
👶👶👶👶👶	



NAHVERSORGUNG/GEWERBE

- V1 RA & Notarin Dr. Haselbauer**
Schillstraße 10
- V2 Weinbar „Les Climats“**
Pohlstraße 75
- V3 Kardeşler Grill**
Potsdamer Str. 110
- V4 Café ODOR**
Kurfürstenstr. 21/22
- V5 Studio für künstlerischen Tanz**
Kurfürstenstr. 3a
- V6 Hoffmann Bestattungen**
Potsdamer Str. 73
- V7 Stiftung Warentest**
Lützowplatz 11-13
- V8 Domberger Brotwerk**
Park am Gleisdreieck
- V9 Pilates Movement**
Flottwellstr. 14

GLAUBENSSACHEN

- G1 Ev. Zwölf-Apostel-Kirche**
An der Apostelkirche 1–3
- G2 Semerkant Camii**
Kurfürstenstraße 37
- G3 Syrisch-Orthodoxe Kirche**
Potsdamer Straße 94
- G4 Lukas-Gemeinde Berlin
Schöneberg, Freikirche**
Kurfürstenstraße 133
- G5 Katholisch-Apostolische
Gemeinde Berlin West**
Pohlstraße 81

MEDIZINISCHES

- M1 Evangelische Elisabeth Klinik**
Lützowstraße 24–26
- M2 Pflege & Wohnen Elisabeth**
Lützowstraße 24
- M3 Humboldt Apotheke**
Lützowstraße 93
- M4 Pro Seniore**
Genthinerstraße 24–28
- M5 Praxis für Physiotherapie**
Kurfürstenstraße 27
- M6 Zentrum für sexuelle
Gesundheit STI/HIV**
Potsdamer Straße 65
- M7 Franziskus-Krankenhaus**
Budapester Straße 15-19

KITAS, SCHULEN & BILDUNG

- S1 Kita KiBiLuGa, Krippe und
Kindergarten**
Bissingzeile 15–19
- S2 Kita Flottwellstraße**
Flottwellstraße 44a
- S3 Kita Stepping Stones**
Lützowstraße 106
- S4 Kita Maulwurf (AWO)**
Lützowstraße 83–85
Eingang über Pohlstraße 60–62
- S5 Kita Cocorico e.V.**
Kluckstraße 29
- S6 ANEZOLIA
Kindertagespflege**
Kluckstraße 35
- S7 Kita Sonnenschein**
Pohlstraße 87
- S8 Kita Bahnhof**
Lützowstraße 68
- S9 INA Kindergarten**
Lützowstraße 61a
- S10 Kenntnisreich**
Lützowplatz 1
- S11 Allegro Grundschule**
Lützowstraße 83–85
- S12 École Voltaire de Berlin**
Kurfürstenstraße 53
- S13 Französisches Gymnasium,
Collège Français**
Derfflingerstraße 8
- S14 Internationale Lomonossow
Schule**
Genthiner Straße 20
- S15 Marie-Elisabeth-Lüders-
Oberschule. Kombinierte
Berufliche Schule im Bereich
Sozialwesen**
Steinmetzstraße 79
- S16 Lieja's Apfelkerne
Kindertagespflege**
Pohlstr. 45

NACHBARSCHAFT & SOZIALES

- N1 Nachbarschaftstreff**
Lützowstraße 27
- N2 Stadtteilbibliothek
Tiergarten Süd und Grüne
Bibliothek**
Lützowstraße 27
- N3 Kiez Zentrum Villa Lützow**
– Glad e. V.
– Interkultureller Garten
– Kindertreff
– Mehrgenerationenhaus
– moja – Mobile Jugendarbeit
– Queeres Jugendzentrum
– Villa inklusiv
– wachsenlassen
Lützowstraße 28
- N4 Stadtteilkoordination
Tiergarten Süd**
Lützowstraße 28
- N5 Familienzentrum Villa
Lützow**
Lützowstr. 28
- N6 KIDZ e.V.**
Kluckstr. 6
- N7 Jugendkulturzentrum Pumpe**
Lützowstr. 42
- N8 Olga, Frauentreff und
Suchthilfe**
Kurfürstenstraße 40
- N9 Jugendtreff Pohl 11/
Mädchentreff**
Pohlstraße 11
- N10 Nachbarschafts- und
Familienzentrum Kurmark,
Mehrgenerationenhaus**
Kurmärkische Straße 13
- N11 ZIK-zuhause im Kiez gGmbH**
Lützowstraße 102–104
- N12 SoVD Berlin-Brandenburg**
Kurfürstenstraße 131
- N13 Mann-o-Meter**
Bülowstraße 106
- N14 Berliner Aidshilfe**
Kurfürstenstr. 130
- N15 Willkommenszentrum**
Potsdamer Straße 61
- N16 Stiftung Naturschutz Berlin**
Potsdamer Straße 68

KUNST UND KULTUR

- K1 Schwules Museum**
Lützowstraße 73
- K2 Haus am Lützowplatz**
Lützowplatz 9
- K3 Verein Berliner Künstler**
Schöneberger Ufer 57
- K4 Urban Nation Museum**
Bülowstraße 7
- K5 Pohl 11 – Galerien**
Pohlstraße 11
- K6 Peter Fabian Verlag**
Potsdamer Str. 73
- K7 Das Kleine Grosz Museum**
Bülowstr. 18
- K8 Urania Berlin e.V.**
An der Urania 17
- K9 Alexander und Renata
Camaro Stiftung**
Potsdamer Str. 98A
- K10 Notagallery**
Potsdamer Str. 124

Rechtsanwältin & Notarin Dr. Sabine Haselbauer

In Berlin-Tiergarten (nahe „Urania“)

Beratung zum Immobilienrecht

- Beratung zum Kauf/Verkauf von Immobilien
- Baurecht, Bauträgerrecht

Rechtsgestaltende Beratung „Erben & Familie“

- Immobilien „Richtig Vererben und Verschenken“
Vorsorgeplanung
- Testamente/ Erbverträge
- Vorsorgevollmachten / Generalvollmachten

Rechtsgestaltende Beratung im Gesellschaftsrecht

- GmbH-Gesellschaftsgründungen und
Kapitalerhöhungen
- Onlinegründungen

Bank- und Kapitalmarktrecht/ Kreditrecht

- Rechtliche Vertretung in allen Bereichen des
Bank- und Kapitalmarktrechts sowie im
Darlehensrecht/ Immobiliarkredit

Schillstraße 10, 10785 Berlin

Tel.: 030/ 296 73 460

Tel.: 030/ 609 44 309

info@dr-haselbauer.de

www.notarin-dr-haselbauer.de

Entdecken Sie das Kiez Zentrum Villa Lützow: Ihre Meinung zählt!

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

Haben Sie schon einmal vom Kiez Zentrum Villa Lützow gehört? Vielleicht sind Sie sogar schon einmal daran vorbeigegangen, haben sich aber nie die Zeit genommen, einen Blick hineinzuwerfen. Oder vielleicht wissen Sie nicht einmal genau, was sich hinter den Türen dieses Gebäudes verbirgt.

Wir vom Mehrgenerationenhaus (MGH) möchten gern mehr darüber erfahren, warum einige von Ihnen unser Kiez Zentrum nicht/wenig kennen oder besuchen. Ist es ein Mangel an Informationen über unsere Angebote? Fehlt Ihnen etwas – seien es Kurse, Beratungen, Kontakte – das Sie sich vor Ort wünschen würden? Oder haben Sie Ideen, was wir entwickeln oder verbessern könnten? Egal, was es ist, wir möchten es gern von Ihnen erfahren!

Wir möchten Sie herzlich dazu einladen, uns Ihr Feedback mitzuteilen. Ihre Meinung ist uns wichtig, um das Kiez Zentrum Villa Lützow noch besser auf die Bedürfnisse unserer Gemeinschaft abzustimmen. Sie können uns Ihre Rückmeldung per E-Mail an villa-inklusive@fippev.de senden. Wenn Sie sich darüber hinaus für ehrenamtliches Engagement interessieren, freuen wir uns ebenfalls über Ihre Nachricht. Gemeinsam können wir dann überlegen, wie und wie oft Sie Ihre Stärke und Ihr Talent für unsere Villa einbringen können, z.B. im MGH-Café, beim Sprech-Café oder punktuell bei unseren Kiez-Festen, zum Beispiel am 26. April beim Gartenfest.

Zusätzlich laden wir Sie ein, den QR-Code zu scannen, um einen Überblick über das aktuelle Wochenprogramm in der Villa zu erhalten. Wir entwickeln uns ständig weiter und arbeiten daran, stets



neue und vielfältige Angebote für alle Altersgruppen anzubieten. Seit kurzem gibt es beispielsweise unser Näh-Café, einen Volkstanzkurs und sogar einen Kurs zum Erlernen des arabischen Alphabets, der zugleich interkulturelle Begegnungen ermöglicht. Neugierig geworden? Schreiben Sie uns oder kommen Sie einfach vorbei, zum Beispiel zum nächsten Kiez-Frühstück (jeden Mittwoch von 10:30 bis 13:30 Uhr).

Wir freuen uns darauf, von Ihnen zu hören und gemeinsam unser Kiez Zentrum Villa Lützow zu einem lebendigen und vielfältigen Treffpunkt für die ganze Nachbarschaft zu machen!

Ihr MGH-Team

mittendran.de

Projekttag „Schulzone“ an der Allegro-Grundschule

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse JÜL3 hatten am 12. Februar mit der Erkundung der Lützowstraße alle Hände voll zu tun. Sie maßen die Bereiche der Straße aus, führten Interviews mit Passanten und dokumentierten die eigene Wahrnehmung der Lützowstraße anhand von Fotos. Nach der Auswertung der erhobenen Daten gestalteten die Kinder ihre eigenen Entwürfe einer möglichen Schulzone vor der Allegro-Schule. Diese zeigen begrünte Fassaden, Blumenkübel auf der Straße, einen großen Radweg, spielende Kinder, Tiere. Autos spielen in der Fantasie der Kinder keine Rolle. Könnte so die Zukunft der Lützowstraße aussehen? (unten der Entwurf von Jonas, rechts der Entwurf von Philippa)



Von einer teilweisen Befreiung des Autoverkehrs vor der Schule, wie sie Befürworter einer Schulzone fordern, würden vor allem die Kinder der Schule profitieren, da sie überwiegend zu Fuß und mit dem Fahrrad zur Schule kommen.

Der Projekttag entstand in Kooperation mit einem Forschungsprojekt der Technischen Universität und der Humboldt-Universität. Die Ergebnisse wurden auf einer Veranstaltung des Stadtteil-Forums mit dem Straßen- und Grünflächenamt zur zukünftigen Verkehrsplanung im Kiez genutzt, um das Projekt der Schulzone vorzustellen.

Gastbeitrag von Luis Frank



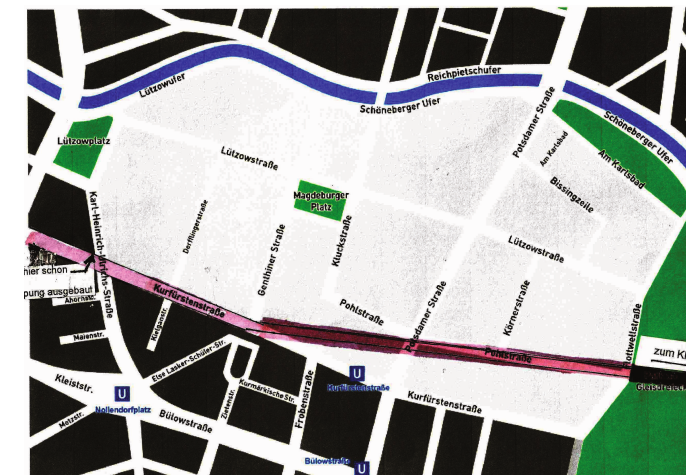
mittendran.de

Wie alles anfang ...

Die Bürgerinitiative Westtangente

1965 gab es Pläne, auf den ehemaligen Güterbahnhöfen, dort, wo heute der Gleisdreieck-Park liegt, ein sogenanntes Autobahn-Kleeblatt der Westtangente zu bauen, mit Zubringern aus Neukölln und Charlottenburg. In unserem Kiez war ein sechsspuriger Zubringer, die Südtangente, von der Lietzenburger Straße über die Kurfürstenstraße und Pohlstraße geplant.

Dafür wurden vorsorglich vom Berliner Senat (sprich Finanzsenator) alle Grundstücke in der Pohlstraße östlich der Pots-



Rot markiert: Der Verlauf der sog. „Südtangente“ vom Lützowplatz zum Gleisdreieckpark

Skizze: J. Lückerrath

damer Straße aufgekauft und die meisten Grundstücke des Blocks Potsdamer-/Kurfürsten-/Pohlstraße. Viele Wohnhäuser, die den Plänen im Wege standen, wären dem Autobahnbau zum Opfer gefallen. Das letzte Haus, das für den Zubringer abgerissen wurde, war die Flottwellstraße 18.

Da Möbel Hübner auch den Parkplatz an der Kurfürstenstraße besaß, wurden Flächen getauscht. Möbel Hübner erhielt 1974 ein Stück der Pohlstraße, zwischen Kluck- und Genthiner Straße. Dafür bekam das Land Berlin den Parkplatz.

Im selben Jahr bildete sich die Bürgerinitiative Westtangente (BIW) mit dem Ziel, die Westtangente zu verhindern und somit auch den Umbau zu einer autogerechten Stadt. Viele Geschäftsleute stellten sich auf die Seite der Bürgerinitiative, weil sie ihre Läden veröden sahen. Ein Teil der Westtangente wurde realisiert, aber am Sachsensdamm wurde der Weiterbau durch Gerichtsverfahren gestoppt.

1984 wurden die Autobahn-Planungen endgültig eingestellt. Aus der Bürgerbewegung entwickelte sich die Idee für ein Quartiersmanagement, das die Lebensbedingungen für die Bewohner in Tiergarten Süd verbessern sollte. Dazu gehörte auch das Stadtteilmagazin „mitteNdran“. 2017 lief das Quartiersmanagement aus, engagierte Nachbarn riefen das Stadtteil-Forum ins Leben, eine Bürgerredaktion sorgte dafür, dass die mitteNdran weiter erscheinen konnte.



JL

Beruflich neue Wege gehen –

Berliner Jobcoaching bietet Orientierung und Starthilfe

Seit mehreren Jahren existiert die Allgemeine Unabhängige Sozialberatung der Schildkröte GmbH im Nachbarschaftstreff in der Lützowstr. 27 und im Kiez Zentrum Villa Lützow. Hier können sich Menschen beraten lassen, die persönliche oder soziale Probleme haben. Das Beratungsbüro im Kiez Zentrum Villa Lützow ist jeden Donnerstag von 12 – 14 Uhr geöffnet, im Nachbarschaftstreff jeden 1. Donnerstag im Monat von 14 – 16 Uhr.

Zusätzlich beraten Jobcoaches der Schildkröte GmbH an weiteren Standorten Menschen, die nach neuen beruflichen Perspektiven suchen. Das Berliner Jobcoaching wird vom Senat finanziert und ist kostenlos. Es richtet sich an alle, die beruflich durchstarten wollen. Teilnehmen können Personen, die Bürgergeld beziehen, Arbeits- oder Ausbildungsplatzsuchende und Minijobber. Auch wer eine Weiterbildung, ein Freiwilliges Soziales Jahr oder ein Freiwilliges Ökologisches Jahr absolviert, kann sich coachen lassen.

Wer sich für ein Coaching öffnet, erhält Unterstützung bei der Arbeitsvermittlung, der beruflichen Orientierung und Be-

ratung zum Thema Qualifizierung. Die Beratungen finden im geschützten Rahmen in einem eigenen Raum statt. Die Regeln des Datenschutzes werden eingehalten. Die Dauer eines Coachings beträgt maximal zwölf Monate. Schildkröte GmbH bietet Jobcoaching an folgenden Standorten an:

- Stromstr. 47
- Mainzer Str. 23
- Otto-Suhr-Allee 94

Die Jobcoaches der Schildkröte GmbH sind zertifizierte Jobbroker und halten ihr Wissen durch Qualifizierungen auf einem aktuellen Niveau. Chancen multiplizieren sich, wenn man sie ergreift. Ein Anruf ist oft der erste Schritt.

Terminvereinbarungen:

Ellen Schwarz-Schermer M.A.
schwarz@schildkroete-berlin.de
Tel: 0176 577 484 93

ES

Die Tankstelle am Lützowplatz

Dieses fast romantische Bild einer Tankstelle am Lützowplatz mit den vielen Bäumen und dem Herkulesbrunnen im Herbstnebel ist verhältnismäßig leicht zu datieren: Die RKS (Reichskraftsprit-Gesellschaft) wurde 1925 gegründet, um „den aus Kartoffeln hergestellten Agraralkohol (heute: Bio-Ethanol genannt) als Otto-Kraftstoff zur Stützung der Landwirtschaft zu vermarkten“ (1). Unter den Herstellern von Kraftstoffen in Deutschland war er der kleinste an siebter Stelle (Marktanteil 1935: 4,3%) (2). In den Jahren 1927-1928 entwarf der Architekt Hans Poelzig (1869-1936) für die RKS eine Tankstelle.



Tankstellenentwurf (1927–1928) für die RKS von Hans Poelzig

Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Reichskraftsprit>

Poelzigs bekannteste noch existierende Gebäude in Berlin: das Kino Babylon von 1929 am Rosa-Luxemburg-Platz in Mitte und das Haus des Rundfunks von 1931 im Westend.

Tankstellen gab es bis 1923 gar nicht, stattdessen wurden Petroleum und Benzin in Fässern in Kellern oder Hinterhöfen gelagert. Als diese Lager immer größer und zahlreicher wurden, wurde polizeilich verfügt, dass dies aus Sicherheitsgrün-

Mal hässlich, mal schön: Der Lützowplatz

Dass der Lützowplatz in diesen Zeiten – seit der Sanierung des Wasserreservoirs unter dem Platz 2017 – nicht besonders schön ist, sieht jeder, und dass er früher schöner war, weiß jeder. Aber dass er viel früher auch mal viel hässlicher war, zeigt dieses alte Foto von 1889 (Bild rechte Seite, li.): Das Gelände wurde von Spekulanten gekauft, die schon wussten, dass es nach 1862 ein öffentlicher Platz werden sollte, und die mit der Stadt um Entschädigung prozessierten und den Platz als Holz- und Kohle-Lagerplatz missbrauchten, während drumherum die schönsten Stadtvillen entstanden. Die Stadt hat schlussendlich den Prozess gewonnen.

Danach gab es Ausschreibungen zu Verschönerungen im Rahmen des seit 1855 jährlich vergebenen staatlichen Schinkel-Wettbewerbs zu Ehren des Baumeisters Karl Friedrich Schinkel (1781-1841), aber „wenn je ein Ort die Brutstätte für `Projektemacher` war, so ist es der Lützowplatz gewesen. Zu welch wunderbaren Zwecken wurde er nicht schon in Aussicht genommen: Man wollte dort zunächst die Kunstakademie errichten, ferner das `Westend-Theater`, sodann eine Kirche für den äußersten Westen oder eine großartige Badean-



Tankstelle der Reichskraftsprit GmbH, Berlin, Archiv der TU Berlin F 16800

Fotograf: Emil Leitner (1887-1953), gemeinfrei

den nicht mehr erlaubt sei. Das löste eine Schwemme von einzelnen Tanksäulen am Straßenrand im ganzen Land aus (1935: 55.000, nach dem „Anschluss“ Österreichs weitere 9.000), die viele Apotheken, Kolonialwarenhändler, Werkstätten und Privatpersonen als Nebenerwerb betrieben: „Jede Tankstelle versorgte nun [1939] statistisch gesehen im Schnitt 28 Autos und 29 Krafträder“ (2) – kaum vorstellbar unter heutigen Motorisierungsbedingungen. Das Foto dürfte zwischen 1925 und 1930 entstanden sein.

PE

1. <https://de.wikipedia.org/wiki/Reichskraftsprit>
2. Joachim Kleinmanns: *Super, voll! Kleine Kulturgeschichte der Tankstelle*. Jonas Verlag Marburg 2002 (S.47)

stalt, schließlich einen Konzert- und Kaffeegarten. Man hätte vielleicht das Land des Lützowplatzes noch in Wasser verwandelt ... wenn nicht der Magistrat das Lützowplatz-Hafenprojekt ein für alle Mal abgelehnt und den Bau einer Brücke über den Landwehrkanal beschlossen hätte“, schrieb ein Journalist im Jahre 1889 (1).

Mit dem Bau der Herkules-Brücke mit seinen monumentalen Skulpturen im Jahr 1891 begann die schönste Zeit für den Platz. Die Gartenanlage wurde gestaltet und 1903 der Herkulesbrunnen eingeweiht. Noch hatte nicht der Straßenverkehr an den Rändern des Platzes nach und nach das Areal übernommen – das kam lange nach der Elektrifizierung der Straßenbahn 1902, die bis dahin als Pferdebahn betrieben wurde. Das vorläufige Ende des Platzes begann mit der Bombardierung des Viertels 1943 – aber das gehört in eine andere Geschichte.

1. H. Brendicke. Die Entwicklung der Westvorstadt Berlins. In: Der Bär 15. Jg., Nr. 17 vom 26. Januar 1889, S. 217.

PE

Das Haus Fürstenberg am Lützowplatz

Lange bevor es die Galerie „Haus am Lützowplatz“ (HaL, seit 1963) gab, stand hier eine Stadtvilla, 1873 gebaut für eine Familie Zimmermann. Damals hatte das Haus weder Kanalisation (es gab ein Plumpsklo im Hof) noch einen schönen Platz vor der Tür: Dort war für lange Zeit ein Holz- und Kohle-Lager, die erste Initiative zur Verschönerung des Platzes kam 1889.



Der Lützowplatz als Holzplatz

Unbekannter Fotograf, aus: Der Bär 15. Jg., Nr. 17 vom 28. Januar 1889, S. 213, gemeinfrei

Im Jahr 1905 kaufte der jüdische Kaufmann Sally Fürstenberg, Eigentümer der Kaufhäuser „Haus der Geschenke“ an der Leipziger Straße 72/73 und später am Kurfürstendamm 230/232, die Villa. Das Haus bekam eine weitere Etage, der Seitenflügel wurde ausgebaut. Fürstenberg und Frau mit vier Söhnen und Schwiegermutter lebten auf den 700 qm der Bel-etage (Hochparterre).

Als die Nationalsozialisten 1933 die Macht ergriffen, wurde innerhalb kürzester Zeit jüdisches Eigentum „arisiert“. Dazu gehörte auch der erzwungene Verkauf des Hauses an den Verein Berliner Künstler (VBK) im Jahr 1938, der hier bis zu den Bombardierungen im November 1943 Ausstellungen realisierte.



Foto des Lützowplatzes um 1900, mit Pfeil markiert ist das Haus Nr. 5 (heute Nr. 9) des Egon Sally Fürstenberg

Postkarte um 1900, Fotograf unbekannt, gemeinfrei

Als die Fürstenbergs nach dem Krieg im Zuge von Wiedergutmachungsprozessen Rückerstattungsansprüche geltend machten, zeigte sich der VBK von seiner hässlichsten Seite: Der Verkauf sei schließlich freiwillig gewesen, und dass der Familie das Geld vorenthalten worden war, könne man dem VBK nicht anlasten. Die Position war – nicht unüblich in den 50er und 60er Jahren – so extrem, dass der VBK seine eigenen Anwälte verschreckte und am Ende den Prozess krachend verloren hätte, hätte er nicht am 15. November 1960 in letzter Minute einem gesichtswahrenden Vergleich zugestimmt: Der VBK verkaufte das Haus für 270.000 DM an einen neu geschaffenen „Fördererkreis Kulturzentrum Berlin e.V.“ – das Geld stellte die Berliner SPD zur Verfügung –, davon erhielt die Familie Fürstenberg 100.000 DM, der Fördererkreis übernahm die eingetragene Hypothek von 42.000 DM, und die verbleibenden 128.000 DM entschädigten den VBK für seine Aufwendungen zur Erhaltung des Hauses nach den Bombardierungen und den Jahren nach dem Krieg bis 1960.

Die ganze Geschichte der Familie Fürstenberg auf der Webseite „Jüdisches Leben und Widerstand in Tiergarten“ (www.juele.eu)

PE



Flottwellstr. 14, 10785 Berlin info@pilatesmovementberlin.com

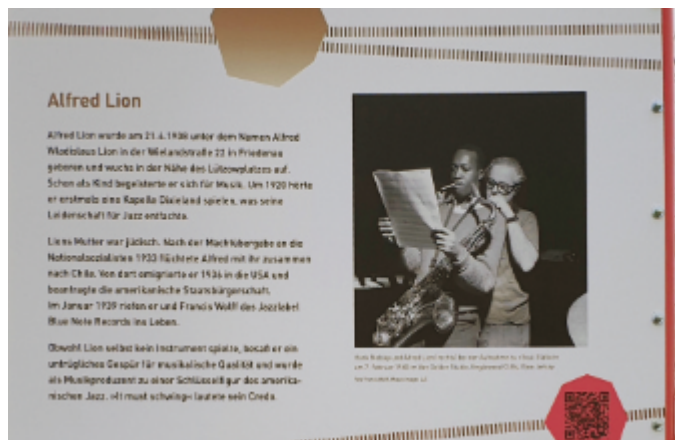


www.pilatesmovement.com

„It must swing!“

Das war die Devise von Alfred Lion (1908-1987), dem Gründer von Blue Note Records, der mit seinem Partner Francis (Franz) Wolff (1907-1971) über 28 Jahre mit großem persönlichen Einsatz etliche Schallplatten produzierte, die noch heute Jazz-Enthusiasten weltweit begeistern. Als Jugendliche lebten die beiden in etwa da, wo das Bauhaus-Archiv gerade erweitert wird. In Berlin hörten sie ihre ersten Jazzkonzerte, waren hingerissen und fortan auf Entdeckungstour. Das führte sie auch 1926 nach New York. Hier fanden sie die neuesten Platten meist in Gegenden, in die sich kaum ein Weißer wagte. Sie spielten sich ihre Errungenschaften gegenseitig vor und wurden Freunde fürs Leben.

Zurück in Berlin veranstaltete Francis Wolff ab 1934 Treffen mit weiteren Jazz-Enthusiasten an wechselnden Plätzen. Alfred Lion war da bereits aufgrund seiner jüdischen Herkunft mit seiner Mutter nach Chile emigriert und schlug sich später nach New York durch. Dort mietete er 1939 ein kleines Studio und nahm die ersten Platten auf. Francis Wolff gelang die Flucht nach New York noch im selben Jahr und er war sofort dabei. Während Lion neben dem Tagesgeschäft unermüdlich nach neuen Talenten suchte, begleitete Wolff die Sessions als Fotograf. Oft legten sie eine Nachtschicht ein, wenn die Musiker sich gut eingespielt hatten. Ihr respektvoller und freundschaftlicher Umgang mit den Künstlern schaffte große Freiräume. Als Juden kannten sie



Am Alfred-Lion-Steg in Tempelhof erinnert eine Tafel an den Jazz-Enthusiasten

Foto Wikipedia/Creative Commons

auch die die Nöte der missachteten Schwarzen. Damit schufen sie eine Plattform, die den Jazz nachhaltig prägte.

Quellen: Painted Jazz, Rainer Placke, Hrsg. Jazzprezzo Vlg. Bad Oeynhausen 2014.

Dokumentarfilm: It must swing 2018, Regie: Eric Friedler, Produzent: Wim Wenders

Gastbeitrag von Hanne Schweikert

Der Apostelchor

Seit circa einem Jahr singe ich im Chor der Zwölf-Apostel-Kirche an der Kurfürstenstraße, die Proben finden jeden Mittwoch von 19:30 - 21:30 Uhr im dortigen Gemeindehaus statt.

Vor Corona waren es wohl weitaus mehr Sängerinnen und Sänger gewesen, der frühere Kantor Christoph Hagemann verließ Berlin, sodass es einen Wechsel der Chorleitung gab. Der Chor löste sich sogar für eine gewisse Zeit auf, ein großer Teil der Mitglieder hat ganz aufgehört oder singt inzwischen in einem anderen Chor. Aber jetzt gibt es den Zwölf-Apostel-Chor zum Glück wieder. Die neue Kantorin Hyelin Hur, eine Südkoreanerin, hat die Leitung übernommen und wir sind jetzt eine abgespeckte Anzahl von ca. 17 Sängerinnen und Sängern mittleren Alters, bestehend aus Sopran, Alt, Tenor und Bass, was meiner Tonlage entspricht. Das Repertoire umfasst eine breite Palette von Barock bis hin zu moderner Chor-Literatur. Am Beginn der Proben finden kleinere Übungen zur Auflockerung für die Stimme und den Körper statt, anschließend wird gesungen. In regelmäßigen Abständen erhalten wir auch Unterricht in Stimmführung.

Das Singen macht mir große Freude und ist für mich eine Bereicherung zum Alltagsleben.

Chor der Zwölf-Apostel-Kirche
An der Apostelkirche 1, 10783 Berlin

KUS



Probe des Zwölf-Apostel-Chors

Foto Marion Schütt

SO VIEL LEBEN – NACHRUF AUF EDWIN DICKMAN



Edwin Dickman im Gespräch mit Katja Aldorf

Foto KA

„For you can never be on time within time“ heißt es in der letzten Zeile der Einleitung zu seinem gerade erschienenen Buch „Morgentau“. Eine Feststellung gleich einem Credo.

Nicht zu spät kommen, dabei sein, teilnehmen, das Leben leben und erleben. Edwin Dickman, Zeichner, Maler und Autor, hatte solch unbändigen Anspruch ans Dasein. Und er füllte es mit kreativer Unrast und intensiver Hingabe an seine Kunst. In einem langen Gespräch vor rund drei Jahren für einen Artikel in unserem Stadtteilmagazin durfte ich sein buntes aufregendes Leben kennenlernen. Dieses eine hätte für drei gereicht.

Edwin Dickman, Künstler, liebenswerter Mitmensch und Nachbar im Kiez mit stets guter Laune ist im Alter von 94 Jahren verstorben. Er fehlt.

Katja Aldorf im Namen
der Redaktion mitteNdran



Studio für künstlerischen Tanz
Kurfürstenstrasse 3a | 10785 Berlin



www.studio-fuer-kuenstlerischen-tanz.de

Praxis für Physiotherapie

Caroline Stotz-Meyer



Kurfürstenstr. 27
10785 Berlin

Tel.: 030 / 263 66 65 6
Fax: 030 / 263 66 65 7

email: PhysioCSM@gmx.de

HUMBOLDT - APOTHEKE

— seit 1846 —

Apoth. Maria Papastamatiou



Lützowstr. 93
10785 Berlin

Telefon: 030 261 22 00
Fax: 030 265 54 22 8

Pacta sunt servanda...

Anwaltskanzlei Poll
am Gipsdreieck

Gipsstraße 3, 10119 Berlin
Tel. 030 284 96 2-0
kanzlei@poll-berlin.de

Im Schwulen Museum wird Geschichte aus Hurenperspektive geschrieben

Der Bülowkiez ist ein historisches ‚Rotlichtviertel‘, in dem sich Sexarbeits- und queere Kultur seit jeher überschneiden haben. Deshalb hat das Schwule Museum eine Ausstellung zur Geschichte der Sexarbeit initiiert, die – und das ist bislang einmalig – deutsche und Berliner Geschichte aus Hurenperspektive erzählt. Ein Kollektiv aus Sexarbeiter:innen hat für die Dauer der Ausstellung ein fiktives „Museum der Sexarbeit“ errichtet, das in unterschiedlichen Abteilungen, von einer Garderobe bis hin zu einer Kapelle, Archivmaterialien, erzählte Geschichte und künstlerische Positionen zum Thema versammelt.

Steinzeitdildos, Fischblasenkondome, Dokumente aus Konzentrationslagern und der deutschen Kolonialregierungen in



Sexarbeits-Aktivismus

Foto: Schwules Museum

Afrika, historische Kostüme, Tänze vor dem Ishtar-Tor, eine Apotheke mit alternativen Heilmitteln, ein Quilt mit Szenen aus dem Bordell der Zukunft: Neue Einblicke in ein klischeehaftes Thema, bei dem es viele Meinungen, aber wenig Informationen gibt. Anders als in den umstrittenen Schutzgesetz- und Sexkaufverbotsdiskussionen kommen diesmal diejenigen zu Wort, die aus eigener Erfahrung erzählen und ihre eigene(n) Geschichte(n) recherchiert haben. Das Motto ist: Nichts über uns ohne uns!

Die Ausstellung „With Legs Wide Open – Ein Hurenritt durch die Geschichte“ läuft vom 27. März bis zum 26. August 2024. Mehr Infos zu unseren Ausstellungen und begleitenden Veranstaltungen, zum Bildungsangebot und den Archivprojekten finden Sie wie üblich auf unserer Webseite:

www.schwulesmuseum.de.

Gastbeitrag von Jan Künemund



Kunstwerk „Red Light Utopia“ von Ernestine Pastorello

Foto: E. Pastorello



DAS DOMBERGER BROT-WERK IM GLEISDREIECK

Zwischen Mitte, Tiergarten, Schöneberg und Kreuzberg haben wir unsere Mobile Bäckerei geparkt, unser Vorgarten ist der Gleisdreieck Park.

Dort stellen wir ein wunderbares handwerkliches Lebensmittel her: Brot. Vom Mehl bis zum fertigen Laib produzieren wir alles in der ehemaligen Schweizer Feldbäckerei und verkaufen unsere Brote und Kuchen direkt vor der Mikro-Backstube.

NOCH FRAGEN? dez3@brot-werk.com | www.brot-werk.com

f @ @DOMBERGERBROTWERK

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag von 14 bis 18 Uhr
Samstag von 12 bis 16 Uhr

Café ODOR

Ein bisschen versteckt im Souterrain auf der Kurfürstenstraße befindet sich das „Café ODOR“. Öffnet man ab 11:00 Uhr die schlichte Eingangstür, steht man schon auf der ersten Treppenstufe hinunter zum Café. Gedämpftes Licht, viele Pflanzen, kleine Tische, Stühle und ein stilvolles Chesterfield-Sofa empfangen die Besucher*innen in einem gemütlichen Raum mit seinen hellen, unverputzten Backsteinwänden.

Betrieben wird das „ODOR“ von zwei Koreanerinnen. „Ami“, ein aufmerksamer Hund, wacht über das Geschehen, am liebsten aus seiner Hundehütte rechts vor dem Tresen. Auch die Inhaberin Mihye Heo und Geschäftspartnerin Dani Kim stehen manchmal hinter dem Tresen. Das meist junge Publikum ist international.

Auf der Speisekarte sind Croffels (Croissants aus dem Waffeleisen) mit Zuckerglasur oder Eiscreme der Renner. Auch die Auswahl zwischen Camembert mit Honig und einer Butterwaffel, Avocado Sauerteig-Toast oder Bananenbrot fällt schwer. Oder lieber weiche Brioche mit cremigem Ei, Avocado, Cheddar und Knoblauch-Aioli? Die kleinen Kuchen und Matcha Poundcakes mit Schokoglasur oder Zitronen-Tartes sind ebenfalls zu empfehlen. Alles zu moderaten Preisen, frisch zubereitet und selbst gemacht.

Die Getränkekarte bietet italienische Kaffeespezialitäten an und überrascht mit Yuzu- oder Pflaumentee und heißer Schokolade mit Marshmallows.



Café ODOR mit Chesterfield-Sofa

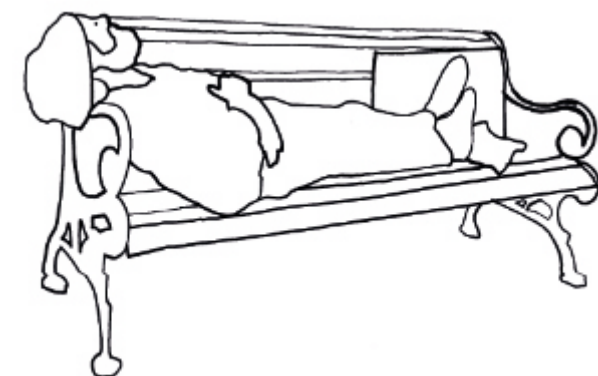
Foto EKI

Ein Café, in dem man gern mal länger bleibt als geplant und bei gutem Wetter die Leckereien draußen vor der Tür vom „Café ODOR“ genießt.

EKI

Café ODOR, Kurfürstenstraße 21/22, 10785 Berlin

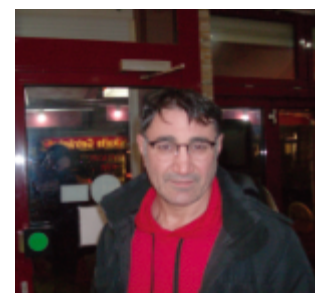
Tel.: 030 1210 2938, 0176 7005 2934



Kardeşler Grill

Wer in der Potsdamer Straße nach einem türkischen Grill Ausschau hält, wird zwischen Pohl- und Kurfürstenstraße nicht lange suchen müssen. Fast an der Pohlstraße, direkt neben dem Eckhaus mit dem Café Deli, befindet sich der Kardeşler Grill (Kardeşler heißt Gebrüder).

Als türkischer Imbiss 1975 in einem ehemaligen kleinen Supermarkt eingerichtet, (der Mann der Inhaberin führte auf der anderen Straßenseite einen Obst- und Gemüseladen in einem Laden in einer Ruine), übernahm ab 2012 Engin Yilderim den Imbiss von drei Brüdern und baute ihn zum Grill um, den er bis heute führt, ein Kiez-Dönerladen mit Stammtischflair.



Engin Yilderim, Chef des Kardeşler Grills

Foto JL

Nach Angaben von Engin Yilderim liegt das Schwergewicht auf Suppen, Döner und Grillhähnchen. Der Imbiss bietet zahlreiche weitere Gerichte und Beilagen an, unter anderem diverse Salate, viele Arten von Soßen, türkische Spezialitäten und auch Süßspeisen. Pommes in klein oder groß mit „Majo“ oder „Rot“ bekommt man dort, egal ob die Grillprodukte vor Ort verzehrt oder mitgenommen werden. Aber auch Getränke, wie Wasser, Fruchtsäfte, Limonaden, viele Sorten Bier und eine Auswahl an Weinen kann man im Kardeşler Grill kaufen.

Er beschäftigt drei Mitarbeiter – die übrigens alle sehr zukommend sind –, was auch notwendig ist, wenn man die Zahl der Gäste sieht, die aus vielen Nationen kommen, aber auch viele Einheimische.

Nach einigen Dönerläden, in denen Engin Yilderim arbeitete, hat er in unserem Kiez seine Heimat gefunden.

JL

Kardeşler Grill, Potsdamer Str. 110, 10785 Berlin

Det war mal jewesen ...



Viele Jahre eine Brache, das Grundstück der 1918 neu gebildeten polnischen Gesandtschaftskanzlei an der Kurfürstenstraße/Ecke Else-Lasker-Schüler-Straße im Jahr 2016



... Heute das luxuriöse Wohnhaus „Carré Voltaire“ mit Eigentumswohnungen Kurfürstenstraße 136/137

Alle Fotos G. Russbült